

grafen. Heinrich IV. eilte aus Italien herbei, und es gab einen Krieg mit furchtbaren Verwüstungen. Der auf Seiten des Gegenkönigs Rudolf stehende Herzog Welf zog gegen die Grafen von Oberrätien, brach durch die Klause bei Gözis und die Luziensteig, verheerte die Güter der Anhänger Heinrich IV. und führte seine Gegner gefangen hinweg¹⁾.

Bischof Heinrich war noch vor diesem Ereignis, 1078, gestorben. Bei der Wahl seines Nachfolgers gab es Streitigkeiten, weil die Geistlichkeit und das Volk von Rätien einen andern zum Bischof wählen wollten, als der König. Der von der Geistlichkeit und dem Volke gewählte Ulrich von Tarasp wurde dann 1089 zum Bischof geweiht, hatte aber von der königlichen Partei viel zu leiden²⁾.

Mißjahre, Sonnenfinsternisse, Hungersnot und Pest schreckten damals die Menschen. Der große Sterbet machte starken Eindruck auf sie und hatte eine Besserung der Sitten zur Folge³⁾.

Das Herzogtum Schwaben und Rätien hatte inzwischen der Graf Friedrich von Hohenstaufen erhalten⁴⁾.

Um die Wende des 11. Jahrhunderts wurde das Herzogtum Schwaben geteilt. Die Reichsvogtei über den Thurgau und über Zürich erhielt Herzog Berthold II. von Zähringen mit dem Rektorat über Burgund. Der übrige Teil blieb dem Herzog Friedrich von Hohenstaufen. Ihm folgte 1105 sein Sohn Friedrich II.⁵⁾

Das Alemannische Recht machte sich in Rätien, besonders in Unterrätien, nun immer mehr geltend. In der Bevölkerung gewann das alemannische Element immer mehr an Boden⁶⁾.

In dieser Zeit dürfte sich hier die deutsche Sprache durchgesetzt haben, und manche deutsche Flurnamen werden da entstanden sein. Die Tatsache, daß im Unterland die deutschen Flurnamen mehr verbreitet sind, als im Oberland, läßt darauf schließen, daß dieses mehr von den Alemannen als von den Romanen urbar ge-

1) Kaiser-Büchel: S. 89 u. f.

2) Kaiser-Büchel: S. 90 u. f.

3) Kaiser-Büchel: S. 91.

4) Kaiser-Büchel: S. 90.

5) Kaiser-Büchel: S. 92.

6) Kaiser-Büchel: S. 101.